

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gottesdienstgemeinde,

In der heutigen Lesungen hören wir von dem Propheten Jona, der von Gott nach Ninive geschickt wird. *„Mach dich auf den Weg und geh nach Ninive, in die große Stadt, und droh ihr all das an, was ich dir sagen werde.“*

Zu Beginn hatte Jona sich gesträubt, nach Ninive hinzugehen und Gottes Auftrag auszuführen. Er war geflohen und Gott hatte ziemlich viel Aufwand betreiben müssen, den Propheten doch noch für sich zu gewinnen. Hier heißt es nun: Jona begann, in die Stadt Ninive hineinzugehen. Einen Tag lang geht Jona in die Stadt hinein. Damit stellt er sich dem Auftrag Gottes, der Stadt Ninive und ihrer Schlechtigkeit und auch seiner eigenen Angst und Unsicherheit. Was sollte er, ein kleiner Mensch, schon in dieser riesigen Stadt ausrichten? **„Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört.“** Das ist das Einzige, was er herausbringt. Die vierzig Tage erinnern an eine göttliche Frist: an die vierzig Jahre, die Mose mit den Israeliten durch die Wüste geht und auch an die vierzig Tage des Regens der Sintflut.

„Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört.“ Ein Satz nur, aber mit ungeheurer Wirkung. Jonas Satz bewirkt eine gigantische Veränderung. Es gibt eine riesengroße Zäsur. Die Menschen verändern sich, vom Kleinsten bis zum Größten. Und wenn man im Jonabuch ein wenig weiterliest, erfährt man, dass diese Veränderung sogar den König erfasst. Vielleicht ist Jonas Wort bei den Niniviten gar nicht so sehr als Gottes Drohung angekommen. Vielleicht ist eher die Einsicht angekommen: So wie wir leben, geht es tatsächlich nicht mehr lange gut.

Und die Leute von Ninive glaubten Gott. Sie glaubten Gott, dass er sie richtig erkannt hat. Vielleicht ist durch den Propheten auch angekommen, dass es Gott letztlich nicht um die Strafe ging, sondern um die Umkehr, um die Heilung Ninives. Und am Ende kehrt auch Gott um, er bleibt nicht bei seinem einmal gefassten Plan der Strafe.

Es lohnt sich, die Jonageschichte einmal ganz zu lesen. Es ist ein sehr kleines Buch. In sehr menschlich gedachten Bildern erzählt das Jonabuch von der großen Güte Gottes, die sich auf die ganze universale Welt bezieht. Gott ist barmherzig, auch wenn sein Prophet Jona das manchmal gerne anders hätte.

Es wird von Gott erzählt, der die Menschen zur Umkehr bewegen will. Zur Umkehr von selbstzerstörerischem Verhalten, von dem, was ihnen nicht gut tut.

Somit wird Jona letztlich nicht zum Unglückspropheten, sondern zum Propheten von Gottes Güte.